

1. N. 211. 152

Berliner Tageblatt

Redaktion

106/33

2.2.33.

BERLIN SW100,
Jerusalemmer Strasse 46-49

Lieber Herr Doktor,

wegen Ihrer Fotos habe ich bei der zuständigen
Stelle gemahnt. Hoffentlich hat die Mahnung Erfolg!

Seien Sie für heute nur noch bestens gegrüsst

Von Ihrem
ergeben
Einstein

POSTKARTE



Herrn Dr. Roland Tenschert,

Salzburg,



Augustinergasse 15.



M.N. 211.152

84/33

29. Jänner 1935.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Diesmal nicht Musikalisches, aber auch nicht ohne Dissonanzen. Verzeihen Sie, wenn ich mich damit an Sie wende! Aber vielleicht können Sie etwas tun, falls Sie den betreffenden Redakteur beim B. P. G. I. kennen. - Im Oktober v. J. wurde die Nordrampe der Grossglocknerstrasse eröffnet, wozu die Presse eingeladen wurde. Ich sandte damals an das "Illustrierte Sportblatt, Sportspiegel d. Berliner Tagblatts" einen kurzen Artikel mit mehreren hübschen Photos. Trotz wiederholter Urgezen hörte ich von Artikel und Photos nichts mehr. Da die Bilder Aufnahmen des Erbauers der Strasse sind, hätte ich gerne wenigstens diese gerettet. Glauben Sie, sehr verehrter Herr Doktor, dass dies noch möglich ist? Mein Artikel ist betitelt "Im Auto zum Grossglockner".

Sie wissen ja besser als ich, ob ein Versuch Aus-

Nymphendurgasse 10.

B E R L I N - S c h n e b e r g

Dankbar ergebener

Ihr

Dr. Alfred B i n n e r

Sie von Hans zu Hans

Mit dem besten Gruß-

Ich Sie nicht vergessen. Herrn

Umkehrwege mochte

steht auf Erfolg hat.

ihr als vom Vogler spielen hören... Wir haben dabei nichts verloren; ich hab noch 42 fl. Profit, und das unaussprechliche Vergnügen mit grundehrlichen, gut katholischen und christlichen Leuten in Bekanntschaft gekommen zu seyn. Mir ist leid genug, daß ich sie nicht schon lange kenne... ich hab diese bedrückte Familie so lieb, daß ich nichts mehr wünsche, als daß ich sie glücklich machen könnte; und vielleicht kann ich es auch. Mein Rat ist, daß sie nach Italien gehen sollten. Da wollte ich Sie also bitten, daß Sie je ehender je lieber an unseren guten Freund Lugiatì schreiben möchten, und sich erkundigen, wie viel und was das meiste ist, was man einer Prima donna in Verona gibt? — je mehr je besser, herab kann man allezeit — — für ihr Singen stehe ich mit meinem Leben, daß sie mir gewiß Ehre macht. Sie hat schon die kurze Zeit viel profitiert, und was wird sie erst bis dahin profitieren? — Wegen der Aktion ist mir auch nicht bang. Wenn das geschieht, so werden wir, Mr. Weber, seine zwey Töchter und ich die Ehre haben, meinen lieben Papa und meine liebe Schwester im Durchreisen auf 14 Tage zu besuchen. Meine Schwester wird an der Madselle Weber eine Freundin und Cameradin finden, denn sie steht hier im Ruf, wie meine Schwester in Salzburg wegen ihrer guten Aufführung, der Vater wie meiner und die ganze Familie wie die Mozartische. Es gibt freilich Neider, wie bey uns, aber wenn es darzu kommt, so müssen sie halt doch die Wahrheit sagen. Redlich währt am längsten. Ich kann sagen, daß ich mich völlig freue, wenn ich mit ihnen nach Salzburg kommen sollte, nur damit Sie sie hören. Meine Arien von der de Amicis singt sie superb... Zu

